

Predigt Jubilate

Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen. Amen.

Weinberge – Reben - saftige Trauben. Hier und da ein Rosenbusch zwischen den einzelnen Reihen. Das klingt, als wären wir in der Pfalz. Doch wir befinden uns nicht nur dort. Wir befinden uns auch im 15. Kapitel des Johannesevangeliums. Dort sagt Jesus:

1 Ich bin der wahre Weinstock und mein Vater der Weingärtner. 2 Eine jede Rebe an mir, die keine Frucht bringt, nimmt er weg; und eine jede, die Frucht bringt, reinigt er, dass sie mehr Frucht bringe. 3 Ihr seid schon rein um des Wortes willen, das ich zu euch geredet habe. 4 Bleibt in mir und ich in euch. Wie die Rebe keine Frucht bringen kann aus sich selbst, wenn sie nicht am Weinstock bleibt, so auch ihr nicht, wenn ihr nicht an mir bleibt.

5 Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben. Wer in mir bleibt, der bringt viel Frucht. Denn ohne mich könnt ihr nichts tun. 6 Wer nicht in mir bleibt, der wird weggeworfen wie eine Rebe und verdorrt, und man sammelt die Reben und wirft sie ins Feuer, und sie verbrennen. 7 Wenn ihr in mir bleibt und meine Worte in euch bleiben, werdet ihr bitten, was ihr wollt, und es wird euch widerfahren. 8 Darin wird mein Vater verherrlicht, dass ihr viel Frucht bringt und werdet meine Jünger.

Arbeiten in einem Weinberg

Ja, ein Weinberg braucht viel Pflege. Das weiß ich. Denn ich wurde in einer Weinbaugegend, in der Nähe von Weinsberg konfirmiert. Jeden Spätsommer habe ich bei der Lese geholfen. Die Arbeit in einem Weinberg geht natürlich weit über die Ernte hinaus. Die Reben müssen zweimal im Jahr beschnitten werden.

Dafür ist der Winzer verantwortlich. Er sorgt dafür, dass seine Weinstöcke möglichst gut gedeihen können. In den Sommermonaten, wenn es wenig regnet, wird bewässert. Wenn dann das Wetter umschlägt und verfrüht Frost kommt, heißt er seine Leute an, in den Reihen kleine Feuer zu machen. Das spendet den wertvollen Reben Wärme und schützt sie vor Frost. Auch dafür trägt der Winzer Sorge. Immerhin hängt von einer guten Ernte ein ganzer Betrieb ab.

Gott der Weingärtner

Der Weinberg ist für die Zuhörerinnen und Zuhörer Jesu bekanntes Gebiet: Nicht nur, weil sie oftmals selbst in landwirtschaftlichen Berufen tätig sind oder waren. Sie wissen, wie Gott sein Volk nennt: „Mein lieber Weinberg,“ sagt Gott. „Ich will dich behüten und begießen.“, sagt er. „Und will

ein Auge auf dich haben Tag und Nacht!“ Gott kümmert sich wie der Weingärtner: „Ich werde einen Zaun bauen und eine Kelter in die Mitte des Weinbergs setzen.“

Dieser Gott, der sich kümmert wie ein Winzer, sorgt sich so sehr, dass es ihn schmerzt, wenn sein Volk eigene Wege geht. Die Jüngerinnen und Jünger Jesu wissen: Es ist derselbe Gott, der Jesus in die Welt geschickt hat, der sein Volk in Wüstenzeiten mit Brot und Wasser versorgt hat, der Israel trockenen Fußes durch das rote Meer geführt hat, der weder schlummert, noch schläft, sondern den Weinberg behütet wie seinen Augapfel.

Der Weinstock – Bleiben in der Liebe

Im geliebten Weinberg Gottes steht der Weinstock Jesus. Der Weinstock ist auch heute noch ein Symbol, das viele christliche Gemeinden tragen. Ein Symbol der Verbundenheit zwischen Jesus und den Gläubigen. Verbunden sein mit Jesus, in einer wechselseitigen Beziehung mit ihm stehen, das kann man im Gebet, indem man in der Bibel liest. Doch Johannes schreibt von etwas, was darüber hinaus geht: In Jesus bleiben heißt, in seiner Liebe bleiben. Wenn Jesus sagt: „Bleibt in mir“ heißt das: „Bleibt in meiner Liebe“. Und diese Liebe, von der Jesus spricht, muss sich in der Welt zeigen. Die Liebe Gottes zu Jesus soll sich in *allen* Beziehungen zwischen Menschen widerspiegeln, die von Liebe durchdrungen sind. Dann trägt der Weinstock Früchte. Früchte, das sind Taten, die von Liebe durchdrungen sind: ein aufmunterndes Wort, ein Anruf, ein „Bleib’ doch noch!“

In Jesus bleiben

Bleib’ doch noch! So vieles steckt in diesem einfachen Satz: „Bleib’ doch noch“. Es kann der Anfang eines Gesprächs sein, das über das, was pflichtmäßig besprochen werden muss, hinausgeht. Es kann der Anfang eines versöhnlichen Gesprächs sein. Wenn es vorher Streit, Neid und Zwietracht gab. Und dann die eine zur anderen sagt: „Bleib doch noch - lass’ uns nochmal drüber reden!“ Es kann der Anfang einer Freundschaft oder einer Liebesbeziehung sein. Bei Jesus heißt das „Bleib’ doch noch“ „Bleibt in meiner Liebe!“ Bleibt verbunden untereinander. Es klingt wie eine Aufforderung: Ruf mal wieder an, warte nicht so lange, lade jemanden ein.

Die Früchte müssen nicht von uns gemacht werden

Wenn die Reben am Weinstock bleiben, tragen sie irgendwann Früchte. Es geht um eben jene Verbindung, von der gerade die Rede war. Jesus hat sie hergestellt – diese Verbindung, durch sein Wort, lange bevor wir uns erinnern können, durch sein Kommen, lange bevor wir geschaffen wurden. Ob wir am Weinstock bleiben? Wer weiß es. Gott hat jedenfalls den Boden gepflügt, den Weinberg gepflegt und den Weinstock geschnitten: Ja, die Reben bringen Früchte. Manchmal sieht man sie nicht gleich. Sie sind unter dem Blattwerk versteckt. Manchmal sieht man sie erst am Ende eines Lebens.

Die Frucht der Liebe - Ernte heimfahren

Am Ende ihres Lebens feierten meine Großeltern ein großes Fest, ihre Goldene Hochzeit. Es waren Freunde und Freundinnen eingeladen, Wegbegleiterinnen und einige aus dem Dorf. Da waren Kinder und Kindeskiner, manche mit Partnern, manche waren auch alleine da. Meine Großeltern hatten selbst Landwirtschaft. Ihr Leben war oft schwierig und man hatte wenig Zeit für Familie und Freunde. Oft ging die Arbeit auf dem Hof vor. Der Tag begann mit einem Gottesdienst; Es wurden Reden gehalten, Musik gemacht und Theater gespielt. Kurz: den Jubilaren ein rauschendes Fest bestellt. Das Programm endet mit Musik und einem innigen Stehwalzer der beiden. Als es an die Verabschiedung ging, bekam ich mit einem Ohr mit, wie ein wichtiger Mensch zu meinen Großeltern sagte: „An so einem Tag fährt man die Ernte heim!“ Und die Ernte, die meine Großeltern heimfuhren, ihr ganzes Leben, war von Gott gesegnet.

Eine Wunsch zum Abschluss...

Darin wird mein Vater verherrlicht, dass ihr viel Frucht bringt und werdet meine Jünger heißt es bei Johannes.

Wäre es nicht schön, wir könnten unsere Liebe bewahren? Wir blieben in der Liebe, von der Jesus spricht? Zu unserem Wohlergehen und zum Lob Gottes?

Wenn wir in der Liebe bleiben, werden wir wirklich Jünger und Jüngerinnen Jesu sein. Ja, wir können das. Denn wir müssen es nicht alleine schaffen. Gott, der Winzer, hat für alles gesorgt. Er hat den Boden gepflügt, den Weinberg gegossen und die Reben geschnitten. Er ist mit uns und für uns da.

Und der Friede Gottes, der höher ist, als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus.